

ANTWORT

AUF AKTUELE FRAGEN

Warum ist die SED die führende Partei?

Am 21. April jährte sich zum 20. Mal der Tag, an dem die verhängnisvolle Spaltung der Arbeiterbewegung in unserem Teil Deutschlands überwunden wurde und sich die beiden Arbeiterparteien zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — der unüberwindlichen Kraft bei der Errichtung der neuen Gesellschaftsordnung — vereinigten.

In den 20 Jahren ihres Bestehens hat unsere Partei in engem Bündnis mit allen in der Nationalen Front des demokratischen Deutschland vereinigten Parteien und Massenorganisationen Weg und Ziel für die einzelnen Etappen bei der Errichtung der neuen Gesellschaftsordnung gewiesen.

Das auf dem VI. Parteitag der SED beschlossene Programm, das die Grundfragen der gesellschaftlichen Entwicklung in ganz Deutschland beantwortet, zeigt die Kontinuität der Politik unserer Partei. Es entspricht den Interessen des ganzen deutschen Volkes. Auf seiner Grundlage wurde ein schnelles Wachstum der Produktivkräfte, des sozialistischen Bewußtseins, der Bildung und Kultur in unserem Staat erreicht, so daß auf dem 11. Plenum des Zentralkomitees die Perspektive für die weitere Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der Deutschen Demokratischen Republik bis 1970 beraten und beschlossen werden konnte.

In seinem Schlußwort auf dieser bedeutungsvollen Plenartagung sagte Genosse Walter Ulbricht, daß unsere Partei die einzige Partei in Deutschland ist, „die über eine vollständige Konzeption der gesellschaftlichen Entwicklung und der Perspektive Deutschlands verfügt. Das heißt, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ist die einzige Partei, die eine wirkliche Politik des Friedens, der Demokratie und des Fortschritts für unser Volk entwickelt und wissenschaftlich begründet hat.“

Wir werden diesen Weg wie bisher kontinuierlich weitergehen. Daran werden auch diejenigen nichts ändern, die versuchen, die führende Rolle unserer Partei in Frage zu stellen, indem sie zum Beispiel behaupten, die SED strebe eine „Monopolstellung“ an, wie das der

SPD-Vorstand in seiner Antwort auf den „Offenen Brief“ des ZK an die Delegierten des SPD-Parteitages tut. Unsere Partei ist fest im Volke verankert, sie ist zu einer wahren Partei des Volkes geworden.

Die Arbeiterklasse braucht eine revolutionäre Partei

Schon Marx und Engels haben die Notwendigkeit einer revolutionären Organisation der Arbeiterklasse nachgewiesen, als sie Mitte des vorigen Jahrhunderts den Bund der Kommunisten gründeten. Anfang des 20. Jahrhunderts, als der Kapitalismus in sein monopolistisches Stadium eintrat, begründete Lenin die Notwendigkeit einer Partei neuen Typus. Ihre Schaffung wurde auch in Deutschland zu einer unaufschiebbaren Aufgabe; denn mit dem Imperialismus, dem höchsten Stadium des Kapitalismus, sind objektiv alle Voraussetzungen gegeben, um zur Errichtung des Sozialismus überzugehen.

Der Weg dorthin muß im erbitterten Klassenkampf gegangen werden und ist nur mit der Kraft der ganzen Klasse und ihrer Verbündeten zu meistern. Das aber verlangt, die Klasse zu organisieren, sie zu formieren und ihr vor allem auch das theoretische Rüstzeug zu geben, das erforderlich ist, um den Weg zur neuen, zur sozialistischen Ordnung zielgerichtet beschreiben zu können.

Das kann allein die Partei der Arbeiterklasse. Sie steht auf dem Boden des Marxismus-Leninismus, sie hat damit das Wissen um die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung und ist demzufolge in der Lage, richtige Schlußfolgerungen und Verallgemeinerungen für den politischen Kampf der Arbeiterklasse zu treffen. Der Marxismus-Leninismus, die Kenntnis der objektiven gesellschaftlichen Entwicklung und der sich jeweils daraus ergebenden und deshalb notwendig zu lösenden Aufgaben, ist eine Wissenschaft. Er muß wie jede Wissenschaft studiert, er muß, da er nicht von selbst in der Arbeiterklasse entsteht, durch die Partei in die Arbeiterklasse hineingetragen